

Die mörderische Behaglichkeit



Das Ensemble sitzt in der Mausefalle. Foto: Komödie

Agatha Christies Klassiker „Die Mausefalle“ feierte Premiere in der Komödie am Altstadtmarkt.

Von André Pause, 22.09.2013

Braunschweig. Whodunnit? Auf Deutsch: Wer war's? Das ist die Frage, die den geneigten Besucher umtreibt, wenn „Die Mausefalle“ von Agatha Christie auf dem Spielplan steht.

Viele werden die Antwort mittlerweile kennen. Vor allem in Großbritannien, denn im Londoner Westend wird „The Mousetrap“ seit mehr als 60 Jahren täglich gezeigt und gilt damit als das am längsten ununterbrochen aufgeführte Theaterstück der Welt.

Geht es um das Genre Krimi, kann man mit diesem Klassiker augenscheinlich nicht ganz so viel falsch machen. Auch in Jan Bodinus zweistündiger Inszenierung, die jetzt in der Komödie am Altstadtmarkt Premiere feierte, verliert die Mutter aller Kriminalstücke nicht an Faszination.

Der Regisseur pflegt einen unaufgeregt-ruhigen Erzählduktus, der gut in eine Zeit passt, in der Konversation via Kappen einer Telefonleitung zum Erliegen gebracht werden konnte, in der eine Woche englische Landpartie für zehn Pfund zu haben war. Reminiszenzen an eine mechanische Zeit, die durch Anne Gerhardts stilechte Kostüme sowie das von Horst Neumann gestaltete Bühnenbild noch unterstrichen werden.

Vor allem der feinziseliert dargestellte Wohnraum vermittelt – very british – kultivierte Behaglichkeit: rotbraune Tapete im Paisleymuster, gemütliche Feuerstelle, blumenverziertes Plüschsofa et cetera perge, perge.

Natürlich täuscht die Idylle. Fünf Gäste sitzen, eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten, in der neu eröffneten Pension Monkswell Manor. Im Radio wird ein Mord in London vermeldet, und mit Eintreffen von Detective-Sergeant Trotter (spitzfindig: Theaterleiter Florian Battermann) erhalten die Gastgeber Mollie und Giles Ralston sowie alle anderen die Gewissheit: Die Spur des flüchtigen Täters führt direkt hierher.

Das Rätselraten beginnt, einer der Anwesenden muss es sein. Der vermeintliche Architekturstudent Christopher Wren (quirilig-vital gegeben von Andreas Werth) passt in jeder Beziehung perfekt ins Täterprofil, der extravagante wie mysteriöse Mr. Paravicini (Botond von Gaal agiert pointiert und kraftvoll) wirkt allerdings auch nicht ganz koscher. Miss Casewell (Nina Damaschke verleiht der Rolle gehörig Undurchschaubarkeit) scheint ebenso ein Geheimnis mit sich herumzuschleppen wie Pensionsbesitzerin Mollie (Marion König). Der dauernölenden Nervensäge Mrs. Boyle (herrlich affektiert: Beatrice Fago) traut man nach einer Weile sowieso alles zu. Und überhaupt: Ist Major Metcalf (nuanciertes Spiel von Werner H. Schuster) nicht seltsam still? Giles (Wolfram Pfäffle) Misstrauen gegen alles und

jeden zumindest lappt schon mal ins Medizinische. Oder hat er nur etwas zu verbergen? Das wird natürlich nicht verraten. Schließlich gehört es zur Tradition des Stückes, Publikum und Journalisten im Rahmen der Aufführung darum zu bitten, den Täter nicht preiszugeben. Gucken Sie selbst; bis zum 27. Oktober läuft das Stück in der Gördelinger Straße

2012:

Das Neue Theater feiert sich und die "Mausefalle"

Was haben die britische Königin und die „Queen of Crime“ gemeinsam? Sie fesseln seit 60 Jahren ihr Publikum. Wobei Elisabeth II. mit ihrer Amtszeit dem Spieldauersuperlativ von Agatha Christie um ein paar Monate voraus ist. Da Christies Kriminalstück „Die Mausefalle“ auf einen Wunsch der Königinmutter zurückgeht (die damals noch die Königin und nicht „Queen Mum“ war) umweht diesen Kriminalklassiker royalen Glanz. Der sollte jetzt auch auf das Neue Theater ausstrahlen, das zu seinem 50. Geburtstag das zehn Jahre ältere Stück auf die Bühne brachte – als eines von 60 Theatern, die weltweit diese Ehre haben. Und im roten Plüschtheater in der Georgstraße präsentierte Regisseur Jan Bodinus das Spiel so „old-fashioned“, dass man es eigentlich in Schwarz-Weiß hätte geben müssen. Dann hätte man allerdings den Schnörkelcharme von Horst Neumanns Bühnenbild nicht ganz erfassen können. Er beschwor ebenso wie Kostümbildnerin Anne Gerhardt jenen Geist, in dem es noch genügte, Telefon-Leitungen durchzuschneiden, um den Nachrichtenfluss zu unterbinden. So sitzen sie also eingeschneit und abgeschnitten in der neueröffneten Pension Monkswell Manor und haben einen Mörder an Bord. Die Bitte ans Publikum und die Kritiker, den Täter nicht zu verraten, gehört seit der Premiere zur Aufführungstradition des Stückes (ganz Neugierige können bei Wikipedia nachlesen). Aber Krimifreunde können ja schon mal das Ausschlussverfahren anwenden.

Ist der schillernde Mr. Paravicini (von Botond von Gaal stückgerecht, aber wohldosiert outriert gespielt) nicht doch zu auffällig? Offenbar Ausländer und dann auch noch auf älter geschminkt. Und der vermeintliche Architekturstudent Christopher Wren (aufgekratzt: Andreas Werth) ist vielleicht doch zu verhaltensauffällig für einen sich einschleichenden Mörder.

Dass die besserwisserische Mrs. Boyle (schön schräg: Beatrice Fago) kein gutes Ende nehmen wird, ahnen wir rasch. Aber was ist mit der verschwiegenen Miss Casewell (rätselvoll: Nina Damaschke). Und mit Major Metcalf (präzise: Werner H. Schuster)? Selbst die Gastgeber geraten in Verdacht: Wolfram Pfäffle gibt Giles Ralston gibt den Gastwirt mit etwas hölzerner Schüchternheit und Marion König verrät schon durch die Körpersprache, dass sie ein Geheimnis birgt. Womit nicht das Geschenk zum Hochzeitstag gemeint ist.

Als Detective-Sergeant Trotter gibt sich der künstlerische Leiter des Theaters die Ehre (er wechselt sich aber mit Sebastian Teichner ab): Florian Battermann geht mit scharfem Scheitel und scharfem Wort ans Werk.

HAZ 18.05.12

60 Jahre „Mausefalle“ und 50 Jahre Neues Theater

Agatha Christies weltberühmtes Kriminalstück fasziniert auch in Hannover

Das erfolgreichste Kriminalstück der Welt „Die Mausefalle“ von Agatha Christie wird seit 60 Jahren in London aufgeführt. Anlässlich dieses Jubiläums wurden weltweit 60 Theater ausgesucht, die das Kriminalstück aufführen werden. Nicht zuletzt aufgrund des 50jährigen Jubiläums des Neuen Theaters ist das traditionsreiche Unterhaltungs-Theater an Hannovers Georgstraße in den Genuss dieser ideellen Partnerschaft gekommen.

Und so nahm die Jubiläums-Premiere der „Mausefalle“ auch in Hannover in der Inszenierung von Jan Bodinus ihren fesselnden und mit viel Beifall bedachten Verlauf, wobei der Regisseur es schaffte, der spannenden Handlung mit kleinen Gesten und Einwüfen hin und wieder auch ein Lachen zu verordnen.

Das Neue Theater (NT) wurde 1962 von James v. Berlepsch gegründet, der zeitlebens charismatischer Darsteller, Regisseur und Streiter für sein Theater war. Nach seinem Tod vor vier Jahren übernahm sein Sohn Christopher gemeinsam mit Florian Battermann die Verantwortung und künstlerische Leitung. Das NT hat sich als unsubventioniertes Privattheater trotz aller finanziellen Krisen und Gegenwinde immer einen gewissen Anspruch und vor allem die Gunst des Publikums in Hannover und zum Teil weit darüber hinaus bewahrt. Daran hat auch der Generationswechsel 2008 nichts geändert, hat sogar manch frischen Wind hinein gebracht.

Zum Inhalt der gelungenen Jubiläums-Premiere: Das mit acht überzeugenden Darstellern besetzte Kriminalstück (Nina Damaschke, Beatrice Fago, Marion König, Florian Battermann, Wolfram Pfäffle, Werner H. Schuster, Botond von Gaal und Andreas Werth) spielt in einem englischen Landhaus, in dem Mollie und Giles Ralston gerade ihre neue Pension eröffnet haben. Ein Mord ist geschehen, in der Pension geschieht bald ein zweiter, und ein gewaltiger Schneesturm schneidet die Anwesenden vom Rest der Welt ab. Wer ist der Mörder? Alle sind verdächtig, die sich in Horst Neumanns Bühnenbild tummeln. Mit der gemeisterten Herausforderung, die Großzügigkeit eines geräumigen Cottages auf die kleine verwinkelte Bühne des NT zu zaubern, hat sich der Bühnenbildner dieses Mal selbst übertroffen. Die Darsteller sind wieder von Anne Gerhardt stilgerecht „eingekleidet“ worden.

Nach dem herzlichen Schluss-Beifall wurde das Publikum übrigens im Interesse der folgenden Aufführungen zum Schweigen verpflichtet. Wer also wissen möchte, wer der Mörder in der „Mausefalle“ ist: Karten sind im Neuen Theater erhältlich.

DEWEZET 21.05.12

Schönes Jubiläumsstück:

Agatha Christies „Mausefalle“ im Neuen Theater

Nun also behalten wir des Rätsels Lösung auch brav im Herzen, seit 60 Jahren gibt's am Ende von Agatha Christies „Mausefalle“ die Ermahnung, den Mörder nicht auszuplaudern. So auch beim Neuen Theater, das mit diesem Jubiläumsstück sein Jubiläum feiert – 50 Jahre Neues Theater, zur Premiere auf den Tag genau.

Ein halbes Jahrhundert Spaß im plüschig roten Ambiente: Das stimmt so nostalgisch im Gemüt wie der Kamin und die Rautentapeten, die Horst Neumann auf das Bühnchen gezimmert hat. Und wie der Zoo von

Menschentypen, der als Gäste in die eingeschneite Pension poltert: Als dauerpikierte Schreckschulle spielt Beatrice Fago die Mrs. Boyle, man hasst sie spontan auf witzige Weise; Andreas Werth ist ein charmant lärmiger Hallodri Wren, Werner H. Schuster übt als Major Metcalf das Dasein als stilles Wasser; Botond von Gaal gibt als Mr. Paravicini einen klasse Krawalltenor mit irrer Lache. Nina Damaschke bleibt als Miss Casewell treffend diffus und kaschiert ihre Gefühle. Viel Witz holen die acht Darsteller unter Regisseur Jan Bodinus aus der „Mausefalle“.

Noch bevor die erste Leiche, mit Riesenschrei gefunden wird, brettet Detective Trotter heran, der Schnee auf seiner Jacke sieht nach Badeschaum aus, aber die Skier sind so klasse 50er wie der Staubsauger der Hausherrin. Die spielt Marion König sehr facettenreich, ein Gegengewicht zu dem Irrsinn um sie herum. Zu dem gehört bald Ihr Mann (Wolfram Pfäffle). Theaterleiter Florian Battermann ermittelt als Sergeant-Figur.

Überhaupt: Das Figurenarsenal ist gelungen. Lebendige Unterhaltung klassischen Stils, man rätselt – oder genießt das Spiel, wenn sich die Lösung herumgesprochen haben sollte. Satter Applaus.

NP 18.05.12